

FRÜHKINDLICHE BILDUNG

Berliner Personalschlüssel für jüngere Kinder schlechter als der bundesweite Durchschnitt

Gütersloh, 29. Juni 2016. In Berlin ist eine vollzeitbeschäftigte Fachkraft für durchschnittlich 5,8 ganztags betreute Krippen- oder 8,8 Kindergartenkinder zuständig. Damit bietet Berlin zum 1. März 2015 für die unter Dreijährigen eher ungünstige Personalschlüssel und liegt weit hinter dem Bundesdurchschnitt (1 zu 4,3). Die Personalschlüssel in den Berliner Kindergartengruppen hingegen sind besser als der Bundesdurchschnitt (1 zu 9,3). Das zeigt der aktuelle „Ländermonitor Frühkindliche Bildungssysteme“ der Bertelsmann Stiftung.

Vor einem Jahr kamen in Berlin auf eine Erzieherin 5,9 Krippen- beziehungsweise bereits 8,8 Kindergartenkinder. In Berlin wurde somit das Betreuungsverhältnis nur im Krippenbereich geringfügig verbessert. Bundesweit verbesserte sich der Personalschlüssel für die jüngeren Kinder in dem einen Jahr von 4,4 auf 4,3 und für die älteren Kinder von 9,5 auf 9,3.

Noch weit entfernt von kindgerechten Personalschlüsseln in Berlin

In Berlin besuchen 42 Prozent der unter dreijährigen Kinder und 95 Prozent der drei- bis unter sechsjährigen Kinder eine Kindertageseinrichtung. Um all diesen Kindern eine gute Kita-Qualität zu bieten, ist ein kindgerechtes Betreuungsverhältnis wichtig. Einen pädagogisch sinnvollen Wert hat Berlin bislang nicht erreicht - ähnlich wie die meisten anderen Bundesländer. Dies gilt insbesondere für den Krippenbereich. Nach den Empfehlungen der Bertelsmann Stiftung sollte sich eine Erzieherin um höchstens 3 unter Dreijährige oder 7,5 Kindergartenkinder kümmern. Zudem fällt das tatsächliche Betreuungsverhältnis im Kita-Alltag ohnehin ungünstiger aus als der rechnerisch ermittelte Personalschlüssel. Erzieherinnen wenden mindestens ein Viertel ihrer Zeit für Team- und Elterngespräche, Dokumentation und Fortbildung auf. Auch zunehmend längere Betreuungszeiten sowie längere Öffnungszeiten der Kitas verschlechtern die Betreuungsrelationen, wenn diese nicht durch zusätzliches Personal abgedeckt werden können. „Der Kita-Besuch allein verbessert nicht die Bildungschancen der Kinder. Es kommt auf die Qualität der Angebote an“, sagt Jörg Dräger, Vorstand der Bertelsmann Stiftung.

Starkes Ost-West-Gefälle

Zwischen den Bundesländern unterscheiden sich die Personalschlüssel trotz Qualitätsverbesserungen nach wie vor stark. Die Folge ist: Der Wohnort bestimmt die Bildungschancen eines Kindes. Bundesweiter Spitzenreiter sowohl im Krippen- (1 zu 3,0) als auch im Kindergartenbereich (1 zu 7,3) ist Baden-Württemberg. Im Krippenbereich ist der Personalschlüssel in Sachsen unter allen Bundesländern der ungünstigste (1 zu 6,4). Im Kindergartenbereich werden nur in Mecklenburg-Vorpommern (1 zu 14,1) noch mehr Kinder pro Erzieherin betreut als in Sachsen (1 zu 13,5). Im Osten müssen sich Erzieherinnen um deutlich mehr U3-Kinder kümmern (1 zu 6,1) als im Westen (1 zu 3,6). Die Personalschlüssel für die Kindergartengruppen sind in den westdeutschen Ländern im Durchschnitt ebenfalls besser (West 1 zu 8,6; Ost 1 zu 12,3).

11.500 zusätzliche Fachkräfte für Qualitätsausbau notwendig

Um die Personalschlüssel in Berlin auf das von der Bertelsmann Stiftung empfohlene Niveau zu heben, sind zusätzlich 11.500 vollzeitbeschäftigte Fachkräfte erforderlich. Dieses Personal kostet nach Berechnungen der Stiftung jährlich rund 508 Millionen Euro. Verglichen mit den derzeit im Kita-Bereich anfallenden Personalkosten in Höhe von 857 Millionen Euro wäre das ein Anstieg von 59 Prozent. „Bundeseinheitliche Rahmenbedingungen für Kitas sind für mehr Chancengerechtigkeit notwendig. Die Akteure im Kita-System müssen sich dafür auf kindgerechte Standards für die Personalausstattung verständigen. Deren Finanzierung erfordert eine gewaltige Kraftanstrengung, die von Bund, Ländern, Kommunen, Trägern und Eltern nur gemeinsam zu stemmen ist“, sagt Dräger.

Erforderlich ist nicht nur eine ausreichende Anzahl an Fachkräften, sondern auch gut qualifiziertes Personal. Berlin erreicht hier ein sehr hohes Niveau: 79 Prozent der gut 26.300 pädagogisch Tätigen in Kitas verfügen über einen fachlich einschlägigen Fachschulabschluss, wie beispielsweise zur Erzieherin. Dies ist zwar unter allen ostdeutschen Bundesländern der niedrigste Anteil, jedoch trifft dies auf das Kita-Personal in Westdeutschland im Durchschnitt noch seltener zu (66 Prozent). Hier hat auch ein deutlich größerer Anteil der Fachkräfte (16 Prozent) als in Berlin (1 Prozent) einen fachlich einschlägigen Berufsfachschulabschluss, wie beispielsweise zur Kinderpflegerin. Dies ist ein niedriger formaler Abschluss als das Fachschulniveau.

Zusatzinformationen

Mit den aktuellen amtlichen Daten der Kinder- und Jugendhilfestatistik von 2015 ist es dem „Ländermonitor Frühkindliche Bildungssysteme“ nun erst zum zweiten Mal möglich, auch für Berlin die Personalschlüssel zu berechnen. Bislang lagen die Daten nur für die übrigen 15 Bundesländer vor. Grundlage des jährlich aktualisierten Ländermonitors sind Auswertungen von Daten der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder aus der Kinder- und Jugendhilfestatistik und weiteren amtlichen Statistiken. Stichtag für die Datenerhebung war der 1. März 2015. Die Berechnungen hat der Forschungsverbund Deutsches Jugendinstitut/Technische Universität Dortmund durchgeführt. Zu unterschiedlichen Themen finden Sie Daten und Fakten zu den frühkindlichen Bildungssystemen im Internet unter www.laendermonitor.de.

Unsere Expertinnen:

Anette Stein, Telefon: 0 52 41 81 81274

E-Mail: anette.stein@bertelsmann-stiftung.de

Kathrin Bock-Famulla, Telefon: 0 52 41 81 81173

E-Mail: kathrin.bock-famulla@bertelsmann-stiftung.de

Alle Infos, auch zu anderen Bundesländern und zur bundesweiten Entwicklung, finden Sie unter www.bertelsmann-stiftung.de